

Dr. David L. Mathewson, Theologie des Neuen Testaments,

Sitzung 12, Der Neue Bund in der Offenbarung und das Volk Gottes

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die zwölfte Sitzung zum Neuen Bund in der Offenbarung des Johannes und zum Volk Gottes im Alten und Neuen Testament.

Wir haben bereits erwähnt, dass wir den Neuen Bund im Lichte der „schon jetzt, aber noch nicht“-Struktur des Neuen Testaments betrachten müssen. Und wir stellen fest, dass dies in der neutestamentlichen Darstellung des Neuen Bundes zutrifft: Die meisten der von uns untersuchten Texte belegen die Einsetzung, den „schon jetzt“-Aspekt des Neuen Bundes, der in Christus eingeleitet wurde und sich unter seinem Volk erfüllt.

Ich möchte kurz auf einen Text eingehen, den wir bereits besprochen haben und der die Vollendung des Neuen Bundes, das „Noch nicht“, verdeutlicht: Offenbarung 21,3. Ich lese ihn noch einmal vor: „Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen: Siehe, die Wohnung Gottes ist nun bei seinem Volk! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein und ihr Gott sein.“ Dazu möchte ich kurz Folgendes sagen.

Erstens findet dies eindeutig im Kontext der vollendeten Neuschöpfung statt. Gottes Volk wohnt nun in Gottes Gegenwart auf einer neuen Erde, in einer neuen Schöpfung und in einem neuen Bundesverhältnis. Zweitens haben wir bereits erkannt, dass Offenbarung 21,3 ein Zitat aus Hesekiel Kapitel 37, Verse 26 und 27 ist bzw. direkt darauf anspielt – der neue Bund im Kontext des neuen Bundes, den Hesekiel beschreibt.

Nun haben wir aber gesehen, dass Paulus diesen Text in Verbindung mit Levitikus 26 im zweiten Korintherbrief im Kontext des bereits in Kraft getretenen neuen Bundes zitiert hat. Jetzt sehen wir, wie Johannes denselben Text aus Hesekiel 37 aufgreift und dabei möglicherweise auch Levitikus 26 im Sinn hat. Johannes zitiert Hesekiel 36 und 37 nun im Kontext der vollendeten neuen Schöpfung.

So finden wir nun Gottes Volk in einer neuen Schöpfung, in einer neuen Bundesbeziehung, in der Gott in ihrer Mitte wohnt. Und wie wir bereits im Buch Ezechiel erkannten, bestand der Höhepunkt des neuen Bundes darin, dass Gott mit

seinem Volk lebte, dass Gott bei seinem Volk weilte. Ezechiel sah dies im Sinne eines eschatologischen Tempels (Kapitel 40 bis 48).

Johannes sieht es nun im Hinblick auf das Volk selbst, das neue Jerusalem, das selbst der Tempel Gottes ist. Dieser Vers bereitet also gewissermaßen den Rest der Offenbarung 21 und 22 vor, in denen das Volk, das neue Jerusalem, beschrieben wird, wo Gott gegenwärtig ist. Und wir sahen diese – zumindest für jüdische Ohren – recht überraschende Aussage in Offenbarung 21 und 22: „Ich sah keinen Tempel, denn Gott und das Lamm waren sein Tempel.“

Offenbarung 21 beschreibt also das lang ersehnte Ziel der Heilsgeschichte: Gott wohnt nun in einem vollendeten neuen Bund mit seinem Volk. Der neue Bund, der mit Jesu Wirken, seinem Tod und seiner Auferstehung und unter seinem Volk seinen Anfang nahm, findet nun seine endgültige Erfüllung in Gottes neuem Bundeswohnen, in seiner neuen Bundesbeziehung mit seinem Volk in einer neuen Schöpfung, in der die Sünde vollständig beseitigt ist und Gott ungehindert unter ihnen wohnt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der neue Bund der grundlegende Bund selbst ist.

Der Bund ist die grundlegende Struktur, wenn nicht gar das Hauptthema oder Zentrum; er bildet jedenfalls die Basis dafür, wie Gott mit seinem Volk umgeht und wie er es segnet. Der neue Bund scheint somit eine Art übergeordneten Bund zu bieten, der Erfüllung und Ausdruck bringt; alle anderen Bündnisse, die Reihe der historischen Bündnisse Gottes mit seinem Volk, finden nun ihre endgültige Erfüllung in der Einsetzung des neuen Bundes. Dieser neue Bund erfüllt sich zunächst in Jesus Christus und seinem Wirken, seinem Tod und seiner Auferstehung und erstreckt sich auf sein Volk. Doch er nimmt – und dies sei hier noch einmal erwähnt – die endgültige Vollendung des neuen Bundes vorweg, in der Gott in einer neuen Schöpfung bei seinem Volk wohnt, was in Offenbarung 21 und 22 und der Bibel beschrieben wird.

Nun möchte ich zu einem anderen Thema übergehen, das eng mit dem Neuen Bund und dem Tempel verbunden ist: dem Volk Gottes. Das Volk Gottes ist wohl ein Schlüsselthema der neutestamentlichen Theologie, wenn nicht gar das zentrale, so doch sicherlich ein Schlüsselthema, denn in der gesamten Heiligen Schrift finden wir, dass Gott sich ein Volk erschafft, mit dem er eine Beziehung eingehen will.

Dieses Thema finden wir im Alten Testament und auch im Neuen Testament wieder. Wie bei den anderen Themen möchte ich zunächst die Entwicklung dieses Themas im Alten Testament kurz skizzieren, zunächst nur grob umreißen, aber wir werden uns dann einige Texte genauer ansehen. Und ich wiederhole es immer wieder: Viele der Texte, die wir betrachten werden, haben wir bereits im Zusammenhang mit anderen Themen behandelt.

Ich möchte zunächst das Thema des Volkes Gottes im Alten Testament betrachten. Ausgangspunkt hierfür ist das Buch Genesis, Kapitel 1 und 2, wo wir die ersten Menschen Gottes, Adam und Eva, finden und erleben, wie Gott mit ihnen einen Bund eingeht. Adam und Eva sind also nicht nur die ersten Geschöpfe.

Ja, das sind sie, aber sie sind Gottes erstes Volk. Sie sind das Volk, mit dem Gott eine Beziehung eingehen möchte. Doch wir haben bereits früh, in unserer Betrachtung des Alten Testaments, genauer gesagt der Genesis 1, 2 und 3, ganz zu Beginn dieses Kurses, gesehen, dass Adam und Eva ein Muster der Sünde und des Exils begründeten, das sich später wiederholen wird.

Das heißt, Adam und Eva sündigten, indem sie Gott ungehorsam waren, seine Gebote missachteten, ihren Bund mit ihm brachen, sich weigerten, seinen Verheißungen zu vertrauen und seinem Wort zu gehorchen. Deshalb wurden sie aus dem Garten Eden, aus Gottes Gegenwart, vertrieben. Daraus ergibt sich die Frage: Wie wird Gott Menschen erschaffen? Wie wird er ein Volk wiederherstellen, mit dem er eine Beziehung eingehen, bei dem er wohnen und leben kann? Dieses Thema ist also mit dem Bund, dem Wohnen im Tempel und der Schöpfung verbunden.

Wie wird Gott ein neues Volk gründen und wie wird er eine neue Beziehung zu ihm aufbauen? In gewisser Weise könnte der nächste, wenn auch nur ganz kurz, Punkt die Sintflutgeschichte sein, in der Gott die Menschheit richtet, aber einen Rest bewahrt – jemanden, durch den er seine Treue zur Schöpfung und zu seinem Volk beweist und durch den er schließlich eine Beziehung zu ihnen knüpfen wird. Doch der nächste wichtige Ausgangspunkt ist gewiss Genesis Kapitel 12 und Gottes Wahl Abrahams, der zum Stammvater des Volkes Israel wird. Und Abraham – Entschuldigung, Genesis Kapitel 12 beginnt damit, dass Gott Abraham auffordert, das Land, in dem er lebt, zu verlassen, wie wir gesehen haben, und ihn in ein neues Land führen wird, das er ihm und seinen Vorfahren geben wird.

Doch Gottes Versprechen an Abraham beinhaltet auch, dass er Abraham zu einem großen Volk machen wird. So beginnt Gott durch Abraham, ein Volk zu erschaffen. Durch Abraham beginnt Gott, seinen Plan für die Menschheit aus Genesis 1 und 2 zu verwirklichen. Wir werden sehen, wie sich dieser Prozess der fortschreitenden Verengung des Volkes fortsetzt, beginnend mit Adam und Eva und der gesamten Schöpfung.

Aus der gesamten Menschheit wählt Gott einen bestimmten Menschen aus, durch den ein Volk entstehen soll, das letztendlich alle Völker der Erde segnen wird. Die Abraham-Erzählung führt jedoch noch ein weiteres wichtiges Thema ein: Israel wird von Gott berufen oder erwählt. So ergreift Gott erneut die Initiative, ein Volk zu berufen oder zu erwählen.

Beispielsweise lesen wir später im biblischen Text des 5. Buches Mose, Kapitel 7, Verse 6 bis 8 : „Denn ihr seid ein heiliges Volk dem HERRN, eurem Gott. Euch hat der HERR, euer Gott, aus allen Völkern auf Erden erwählt, dass ihr sein Volk, sein Eigentum seit. Nicht weil ihr zahlreicher wärt als alle anderen Völker, hat der HERR euch erwählt und euch seine Zuneigung zugewandt, denn ihr seid das kleinste unter allen Völkern.“

Doch weil der Herr euch liebte und den Eid hielt , den er euren Vorfahren geschworen hatte, führte er euch mit starker Hand aus Ägypten heraus und erlöste euch aus der Sklaverei unter der Herrschaft des Pharao, des Königs von Ägypten. Dies leitet das wichtige Thema ein, das Gott erwählt: Er beruft sein Volk zu seinem auserwählten Eigentum. Gott ergreift die Initiative, sein Volk zu erwählen, und wir werden sehen, dass dieses Thema später im Neuen Testament eine sehr wichtige Rolle spielen wird.

Abraham ist zweifellos der richtige Ausgangspunkt. Genau genommen wären Genesis 1 und 2 unser Ausgangspunkt, doch die Geschichte Abrahams ist ein wichtiger Anfang für Gottes Bemühungen, ein Volk zu erschaffen, zu erneuern und wiederherzustellen, mit dem er einen Bund schließen wird. Abraham ist von Gott erwählt und berufen; sein Volk ist sein auserwähltes Eigentum und ebenfalls von Gott berufen. Das nächste wichtige Ereignis wäre vielleicht der Exodus, der Auszug aus Ägypten, in dem wir ein paradigmatisches Beispiel für Israels Erlösung finden.

Es symbolisiert Gottes Erlösung seines Volkes Israel; das ist Gottes Berufung, und die Erwählung seines Volkes findet nun in seiner Befreiung aus Ägypten ihre Erfüllung. Das haben wir im eben gelesenen Abschnitt aus 5. Mose 7 gesehen. Der Grund, warum Gott sein Volk erlöste und aus Ägypten rief, war genau der, dass er es durch Abraham, ihren Stammvater, erwählt hatte. Er hatte es zu seinem auserwählten Eigentum auserwählt.

Und nun findet Gottes Berufung und Erwählung seines Volkes ihren Ausdruck darin, dass Gott sein Volk aus Ägypten erlöst. So lesen wir in 2. Mose 6,6 und 7: „ Darum sprich zu den Israeliten: Ich bin der HERR, und ich werde euch aus der Knechtschaft der Ägypter herausführen. Ich werde euch von ihrer Knechtschaft befreien und euch mit ausgestreckten Armen und mächtigen Gerichten erlösen.“

Ich werde euch zu meinem Volk machen und euer Gott sein. Das ist Teil der Bundesformel. Ich werde euer Gott sein und euch zu meinem Volk machen.

So sind die Menschen im Bund untrennbar miteinander verbunden. Ich werde euch zu meinem Volk machen und euer Gott sein. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin, euer Gott, der euch aus der Knechtschaft der Ägypter befreit hat.

Gott erlöst also sein Volk aus Ägypten. Dieser Text führt uns erneut in weitere Themen ein: Erlösung, den neuen Exodus und andere, die im Laufe dieses Kurses noch vertieft werden. Doch Gottes einzigartige Bundesbeziehung zu seinem Volk, die Tatsache, dass sie sein Volk sind und er ihr Gott ist, scheint eindeutig die Motivation für ihre Erlösung und Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei zu sein.

Eine andere Betrachtungsweise dieser Texte, aber auch des restlichen Alten Testaments, zeigt, dass Israel im Grunde als der neue Adam fungiert. Dies haben auch einige Gelehrte erkannt, zuletzt der Neutestamentler N. T. Wright in einigen seiner Schriften.

Doch Israel fungiert im Grunde als ein neuer Adam. Das heißt, was Adam als Ebenbild Gottes tun sollte – nämlich Gott zu gehorchen, über die gesamte Schöpfung in dem Land zu herrschen, das Gott ihnen in seiner Gnade geschenkt hatte, Gottes Herrschaft und Herrlichkeit in der gesamten Schöpfung auszubreiten und einen Bund mit Gott einzugehen – beginnt sich nun zu erfüllen, indem Gott das Volk Israel erwählt, angefangen mit Abraham, und das große Volk, das von ihm abstammen sollte. Gott beginnt nun, seinen ursprünglichen Plan für die Menschheit aus Genesis 1 und 2 wiederherzustellen und zu erfüllen. So wird Israel, ähnlich wie Adam und Eva, nun Gottes Bundesvolk.

Gott tritt in eine Beziehung mit ihnen. Er wird ihr Gott sein, und sie werden sein Volk sein. Das Volk Israel soll ein Licht für alle Völker sein, angefangen bereits in Genesis 12.

Alle Völker sollten letztendlich durch Israel gesegnet werden. Gottes Absicht war es also nicht, sich nur auf das Volk Israel zu konzentrieren und alle anderen auszuschließen, sondern Israel sollte ein Segen für alle Völker sein. Später, und in einem Großteil der prophetischen Literatur, findet man, dass Israel ein Licht für die Völker sein sollte. Sie sollten als Licht für alle Völker der Welt wirken und damit letztlich die Abraham in Genesis 12 gegebene Verheißung erfüllen.

So wie Adam und Eva sollten auch sie Gottes Herrschaft und seine Herrlichkeit auf der ganzen Erde verbreiten, damit durch Israel alle Völker der Erde gesegnet würden. Doch wie Adam und Eva setzt auch das Volk Israel den Kreislauf von Sünde und Exil fort. Genau wie Adam und Eva sündigten sie; sie brachen die Bündnisverpflichtungen und wurden aus dem Garten Eden, dem Land und dem Tempel, wo Gott bei seinem Volk war, vertrieben und ins Exil geschickt.

Genauso sündigt das Volk Israel; es bricht die Bündnisverpflichtungen und wird aus dem Land vertrieben und verbannt, aus dem Tempel und aus Gottes Gegenwart entfernt. Ein Unterschied besteht jedoch darin, dass auch Gottes Gegenwart den Tempel verlässt, insbesondere im Buch Ezechiel und Sacharja, wo Gottes Gegenwart

den Tempel als Zeichen des Gerichts verlässt. So sollte Israel gewissermaßen als ein neuer Adam fungieren.

Was Adam und Eva tun sollten, dazu ruft Gott nun Israel auf. Wir haben bereits die Bedeutung der Bundesformel besprochen. Die Bundesformel zieht sich durch die ganze Heilige Schrift; wir haben sie bereits in dem von mir gelesenen Text, 2. Mose 6, gesehen, wo Gott sie zu seinem Volk beruft und sich selbst als ihren Gott bezeichnet.

Die Bundesformel ist wohl einer der bedeutendsten Ausdrücke für Gottes Absicht, sich ein Volk zu schaffen. Sie bringt zum Ausdruck, dass Gott nun Menschen sammelt und formt, die ihm gehören werden. Diese Formel – „Ich will euer Gott sein, ihr sollt mein Volk sein“ oder „Ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein“ – ist das Herzstück des Bundes und begründet das Fundament dieser Bundesbeziehung.

Gott wird ihr Gott sein, und er sucht jetzt ein Volk. Er erschafft jetzt ein Volk. Er sammelt jetzt Menschen, mit denen er einen Bund schließen wird.

Er wird ihr Gott sein, und sie werden sein Volk sein. Wir haben die Bundesformel in Levitikus 26, im Buch Jeremia, im Buch Ezechiel 37 und an vielen anderen Stellen untersucht. Dort finden wir Gottes Absicht, sich ein Volk zu schaffen, damit er ihr Gott sein kann und sie sein Volk sein können.

Auch dies soll die Erfüllung dessen sein, was Gott in Genesis 1 und 2 beabsichtigte. Dort erschuf Gott ein Volk. Er verwendet zwar nicht diese Worte, aber man könnte sie beinahe verwenden, um zu beschreiben, was dort geschah. Gott erschuf Menschen, damit er ihr Gott sein konnte und sie sein Volk sein würden.

Doch erneut scheiterten sie in ihrem Bestreben, die Beziehung zu Gott zu erfüllen, und wurden wegen ihrer Sünde verbannt. Nun aber sammelt Gott erneut ein Volk, um seinen ursprünglichen Plan für die Menschheit aus Genesis 1 und 2 zu verwirklichen. Wie bereits erwähnt, werden wir die Entwicklung dieses Gedankens im restlichen Alten Testament, insbesondere aber im Neuen Testament, verfolgen. Man beachte, wie das Thema des Volkes Gottes in Genesis 1 und 2 seinen Anfang nimmt. Ich habe dies bereits erwähnt, aber um es zusammenzufassen: Gottes Wirken an seinem Volk und sein Plan, ein Volk zu gründen, beginnen im Kontext der gesamten Schöpfung mit Adam und Eva.

Dann wählt sie aus der gesamten Menschheit aus. Das haben wir beispielsweise im Deuteronomium gesehen. Aus der gesamten Menschheit und aus allen Menschen wählt Gott bestimmte Menschen aus, angefangen mit einem bestimmten Individuum.

Dann begann es sich auszudehnen und das gesamte Volk Israel einzuschließen. Schließlich weitet es sich aber wieder aus, um alle Völker der Erde, die gesamte

Schöpfung und alle Menschen zu umfassen. So beginnt es breit, verengt sich und weitet sich dann wieder aus.

Wir werden dies auch im Neuen Testament sehen. Es wird folgendermaßen ablaufen : Gott beginnt erneut mit Adam und Eva im Kontext der gesamten Schöpfung; er beschränkt seine Auswahl dann auf Abraham und das Volk Israel. Obwohl prophetische Erwartungen darauf hindeuten, dass sich dies ausweiten wird und Israel erneut ein Licht für die Völker sein wird, um – so meine These – die Verheißungen an Israel tatsächlich zu erfüllen.

Jesus verkörpert die Verheißungen und Absichten des Volkes Gottes, Israel. Dann weitet sich die Verheißung wieder aus, ähnlich einer Sanduhr: erst weit, dann schmal und schließlich wieder weit. Doch in der Person Jesu Christi finden die Verheißungen erneut ihre volle Wirkung.

Dann weitet sich der Kreis auf Juden und Heiden aus, auf alle, die an Jesus Christus glauben und nun zum wahren Volk Gottes gehören. So weit, eng, weit – Adam und Eva, die Schöpfung; eng – Abraham und Israel; eng – Jesus Christus; und weitet sich dann erneut aus, um die gesamte Schöpfung einzuschließen, einschließlich Juden und Heiden, die im Glauben auf Jesus Christus antworten. Wir werden auch sehen, dass zu diesem Plan gehört, dass das Volk Gottes auch an der Dimension des „Schon jetzt, aber noch nicht“ teilhat und an der Erfüllung teilhat, zuerst in Christus und dann in seinem Volk, das ihm im Glauben angehört.

Auch das werden wir im Zuge dieser Verengung und anschließenden Erweiterung des Themas „Gottes Volk“ beobachten. Was ich als Nächstes im Hinblick auf das Alte Testament betrachten möchte, ist die Wiederholung des Schicksals von Adam und Eva durch Israel, wo Adam und Eva erneut zum Volk Gottes berufen werden. Sie scheitern aufgrund ihres Ungehorsams und werden ins Exil geführt.

Dann tritt Israel als der neue Adam auf, um das zu vollbringen, was Adam und Eva tun sollten: Gottes Volk zu werden. Auch sie sündigen, scheitern und werden ins Exil geführt. Dies führt uns zu den prophetischen Erwartungen der Wiederherstellung Israels aus dem Exil, aber auch zu den prophetischen Erwartungen der Einbeziehung der Heidenvölker. Israel war letztlich, im Einklang mit Gottes Absicht, dass Adam und Eva seine Herrlichkeit und Gegenwart auf der ganzen Erde verbreiten sollten, und im Einklang mit Genesis 12, dass Abraham ein Segen für alle Völker der Erde sein sollte, die Erwartung, dass auch die Heidenvölker an der von Gott zu bringenden Erlösung teilhaben würden.

Ich möchte zunächst einige der prophetischen Erwartungen an die Rückkehr Israels aus dem Exil betrachten. Ein guter Ausgangspunkt ist das Buch Jesaja. Dort wird das Bild geschildert, dass Israel – sowohl das südliche als auch das nördliche Königreich – wegen Ungehorsams ins Exil geführt, aus ihrem Land und aus Gottes Gegenwart

entfernt wurde. Nun erwarten die Propheten die Rückkehr des Volkes Gottes aus dem Exil.

Jesaja, Kapitel 2, warnt das Volk Juda im ersten Teil des Buches vor dem bevorstehenden Geschehen: Es wird wegen Ungehorsams ins Exil geführt. Spätere Abschnitte des Buches beschreiben nicht nur das Exil selbst, sondern auch die Zeit danach. Doch gleich zu Beginn, Kapitel 2, tadelt Jesaja das Volk Juda für seine Rebellion und Sündhaftigkeit. Während Kapitel 1 größtenteils aus Urteilen und Kritiken über Israel besteht, lesen wir in Kapitel 2, beginnend mit Vers 2, Folgendes: In den letzten Tagen, also in der Zukunft, wird der Berg des Tempels des Herrn als höchster Berg errichtet werden.

Es wird erhaben sein über allen Hügeln, und alle Völker werden zu ihm strömen. Viele werden kommen und sagen: „Kommt, lasst uns zum Berg des Herrn gehen, zum Tempel des Gottes Jakobs! Er wird uns seine Wege lehren, damit wir auf seinen Pfaden wandeln.“

Von Zion wird das Gesetz ausgehen, das Wort des Herrn von Jerusalem. Er wird zwischen den Völkern Recht sprechen und vielen Völkern Schlichtung bringen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden, ihre Speere zu Winzermessern.

Völker werden nicht mehr gegen andere Völker das Schwert erheben, noch werden sie den Krieg trainieren. Kommt, ihr Nachkommen Jakobs, lasst uns im Licht des Herrn wandeln. Dieser Text ist auch für die Völker, die nach Jerusalem kommen, von Bedeutung, doch er spricht eindeutig die Wiederherstellung des Volkes Gottes an.

Für diejenigen, die wegen Sünde und Rebellion dem Gericht verfallen sind, schlägt der Autor gleich zu Beginn seines Buches einen hoffnungsvollen Ton an: die Verheißung der Wiederherstellung und der Erlösung, wenn Gottes Volk nach Zion zurückkehrt. Dies wird dann die Völker anziehen, die Wege des Herrn zu lernen. Jesaja, Kapitel 43 – ich bin gleich zu Hesekiel gesprungen – ein weiterer Text, nämlich ein Großteil von Kapitel 40 bis zum Ende des Buches, insbesondere Kapitel 40 bis 55, behandelt die Rückkehr aus dem Exil und die Wiederherstellung des Landes für Gottes Volk.

Aber 43,5 und 6: Fürchtet euch nicht, denn ich bin mit euch. Ich werde eure Kinder vom Osten herbringen und euch vom Westen her sammeln. Ich werde zum Norden sagen: Gebt sie preis!, und zum Süden: Haltet sie nicht zurück!

Bringt meine Söhne aus der Ferne und meine Töchter vom Ende der Erde zurück, alle, die meinen Namen tragen, die ich zu meiner Ehre erschaffen, die ich geformt und gemacht habe. Führt die heraus, die Augen haben und doch blind sind, die Ohren haben und doch taub sind. So werden Gottes Kinder oder Söhne nun als

Kinder bezeichnet, die Gott aus dem Exil zurückrufen und in das Land zurückführen wird, um es wiederherzustellen.

49, nur ein weiterer Text aus Kapitel 49, Jesaja, immer noch das Buch Jesaja. Kapitel 49, Vers 8, beginnend mit Vers 8. So spricht der Herr: Zur Zeit meiner Gnade will ich dir antworten und am Tag des Heils will ich dir helfen. Ich will dich behüten und dich zum Bund für das Volk machen, um das Land wiederherzustellen und seine verwüsteten Erbteile neu zu verteilen.

Den Gefangenen soll man sagen: „Kommt heraus!“, und denen in der Finsternis: „Seid frei!“ Sie werden an den Wegrändern weiden und auf jedem kahlen Hügel grasen. Sie werden weder Hunger noch Durst leiden, noch wird die Wüstenhitze oder die Sonne sie sengen.

Wer Mitleid mit ihnen hat, wird sie leiten und zu Wasserquellen führen. Ich werde alle meine Berge in Wege verwandeln, alle meine Autobahnen werden erhöht. Siehe, sie werden von fern kommen, einige aus dem Norden, einige aus dem Westen, einige aus der Gegend von Assuan.

Jubelt, ihr Himmel! Freut euch, Erde! Brecht in Jubel aus, ihr Berge! Denn der Herr tröstet sein Volk und erbarmt sich seiner Elenden. Nun ist sein Volk in der Verbannung und leidet, doch Jesaja 49 verheißt einen Tag, an dem Gott es in Freude zurückführen wird. Gott wird sein Volk ins Land zurückbringen und den Bund mit ihm schließen.

Wir haben Jesaja, Kapitel 60, erwähnt. Teile davon haben wir bereits gelesen, aber: Steh auf, werde hell, denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf. Vers 3: Völker werden zu deinem Licht kommen und Könige zum Glanz deines Aufgangs. Erhebe deine Augen und schau um dich, alle versammeln sich und kommen zu dir.

Deine Söhne kommen von fern, und deine Töchter werden auf ihren Hüften getragen. Dann wirst du strahlen vor Freude, und dein Herz wird vor Glück beben und überfließen. Der Reichtum der Meere wird zu dir gebracht werden; zu dir werden die Reichtümer der Völker kommen.

Es gäbe noch weitere Texte im restlichen Kapitel 60, die ich lesen könnte, aber das gesamte Kapitel 60 des Buches Jesaja deutet auf die Rückkehr des Volkes Gottes in das Land und die Rückkehr in den Bund mit ihm hin. Ähnliches finden wir in den Kapiteln 36 und 37 des Buches Ezechiel. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das alles lesen möchte, aber auch die Kapitel 36 und 37 des Buches Ezechiel stehen im Kontext der Wiederherstellung des Volkes Gottes.

Ich lese Ihnen diese Texte vor, damit Sie die Sprache und die Themen im Neuen Testament wiedererkennen und deren Entwicklung dort nachvollziehen können. Hier ist Hesekiel 36: „Das Wort des Herrn erging an mich, den Menschensohn: Als die Israeliten in ihrem Land wohnten, verunreinigten sie es durch ihr Verhalten und ihre Taten. Ihr Verhalten war mir wie die monatliche Unreinheit einer Frau, und so ergoss ich meinen Zorn über sie.“

Vers 19: Ich habe sie zerstreut, ich habe sie gerichtet. Vers 19, dann Vers 22: Darum spricht der Herr, so spricht Gott der HERR: Nicht um euretwillen, ihr vom Volk Israel, werde ich dies tun, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr unter den Völkern entweiht habt. Vers 23: Ich werde die Heiligkeit meines großen Namens offenbaren, der unter den Völkern entweiht worden ist.

Dann werden die Völker erkennen, dass ich der Herr bin, spricht Gott der HERR. Denn ich werde euch aus den Völkern herausführen, euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land zurückbringen. Dann, so der Text des Neuen Bundes, besprengte er sie mit Wasser und gab ihnen ein neues Herz.

Vers 28: Dann werde ich euch das Land geben, das ich euren Vorfahren gegeben habe, was an Abrahams Verheißungen in Genesis 12 anknüpft. Ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein. Ich werde euch von all eurer Unreinheit erlösen, ich werde das Getreide säen und es reichlich geben und keine Hungersnot über euch bringen.

Ich werde die Früchte der Bäume und die Ernte mehren, damit ihr keine Schmach mehr erleidet. Dann werdet ihr euch an eure bösen Wege und eure ruchlosen Taten erinnern und euch selbst wegen eurer Sünden und eurer abscheulichen Praktiken verabscheuen. Ich will, dass ihr wisst, dass ich dies um euretwillen tue, spricht der Herr, der Allmächtige.

Es gäbe also noch mehr zu lesen. In Kapitel 37 beschreibt Hesekiel etwas Ähnliches anhand der Metapher von vertrockneten Gebeinen, die auferstehen und sich wieder zusammenfügen. Dann überziehen sie sich mit Fleisch, und Gott haucht ihnen seinen Geist, seinen Bundesgeist, ein. Die Bundesformel finden wir ebenfalls in Hesekiel 37. Außerdem wird in Kapitel 37, Vers 24, auf den davidischen Bund Bezug genommen, in dem David über sie herrscht.

So erwartet auch Hesekiel eine Zeit, in der Gott sein Volk aus dem Exil sammeln wird. Wie Adam und Eva wurde es wegen der Sünde ins Exil geführt und zerstreut. Gott wird sie in ihr Land zurückbringen, seinen Bund erneuern und die Bundesbeziehung zu seinem Volk wiederherstellen. Sie werden wieder sein Volk sein, und er wird ihr Gott sein. (Jeremia 31)

In Jeremia 31, im Kontext des Bundesverhältnisses mit Israel, sehen wir erneut – wir werden die Stelle hier nicht noch einmal nachlesen –, dass Gott beabsichtigt, sein Bundesverhältnis mit seinem Volk wiederherzustellen, es ins Land zurückzuführen und es zu seinem Volk zu machen. Er wird ihr Gott sein, und sie werden sein Volk sein. Wichtig ist dabei auch, dass in einigen dieser Texte, insbesondere in Jeremia 31 und im Ezechiel-Text, die Vereinigung des Nord- und Südreichs in prophetischen Schriften vorausgesetzt wird.

Gott wird das Nordreich Israel und das Südreich Juda vereinen. Er wird seine Verheißungen an sein Volk, sowohl das Nord- als auch das Südreich, erfüllen. Wie Sie sich vielleicht aus dem Alten Testament erinnern, spaltete sich das Volk Israel in zwei Königreiche. Die Propheten sprechen von ihren jeweiligen Königen und Kultstätten, doch sie erwarten eine Zeit der Wiederherstellung, in der Gott seine Verheißungen an beide Völker erfüllen und sie zu einem einzigen Volk vereinen wird.

Wir könnten auf eine Reihe weiterer Texte verweisen, doch die prophetischen Texte weisen übereinstimmend auf eine Zeit hin, in der Gott sein Volk wiederherstellen und in einem neuen Bund mit ihnen in ein neues Bundesverhältnis treten wird. Er wird ihr Gott sein und sie sein Volk – eine weitere Erfüllung der Verheißungen Gottes an Abraham, die wiederum Gottes ursprüngliche Absicht für die Schöpfung in Genesis 1 und 2 erfüllten. Zusätzlich zu den bereits erwähnten prophetischen Erwartungen an die Wiederherstellung Israels aus dem Exil finden wir auch zahlreiche Hinweise auf die Einbeziehung der Heiden. Auch dies entspricht, wie ich meine, Genesis 1 und 2, wo Gottes Absicht war, dass Adam und Eva seine Herrschaft und seine Herrlichkeit in der gesamten Schöpfung verbreiten sollten. Nun sehen wir, dass die Erlösung und Wiederherstellung nicht nur Gottes Volk Israel, sondern auch die Heiden einschließt. Ausgangspunkt hierfür ist Genesis 12,1-3, wo Gott Abraham verspricht, ihn aus seinem Land zu holen, ihn in ein neues Land zu bringen, seinen Namen groß zu machen, ihn zu einem großen Volk zu machen und ihn zu segnen, aber auch alle Völker der Erde sollen durch ihn gesegnet werden.

Ich glaube, dass sich dies in der prophetischen Literatur bereits in den prophetischen Texten widerspiegelt. Wo prophetische Texte die Einbeziehung der Heiden voraussagen, ist dies letztlich als Erfüllung von Gottes Verheißung an Abraham zu verstehen, dass alle Völker der Erde durch ihn und durch das große Volk, das von ihm abstammen würde, gesegnet werden würden. Wie bereits erwähnt, ist dies wiederum als Erfüllung von Gottes Absicht für die Menschheit und seine erste Schöpfung in Genesis 1 und 2 zu deuten. Um nur einige prophetische Texte zu nennen: Wir haben bereits Jesaja Kapitel 2 gelesen, wo der Autor voraussagt, dass, wenn Zion wiederhergestellt ist, alle Völker – so heißt es – die Berge des Tempels des Herrn fest gegründet sein werden, er über die Hügel erhaben sein wird und alle Völker zu ihm strömen werden.

Viele Nationen und Völker werden kommen und sagen: „Kommt, lasst uns zum Berg des Herrn gehen, zum Tempel des Gottes Jakobs! Er wird uns seine Wege lehren, damit wir auf seinen Pfaden wandeln. Von Zion wird das Gesetz ausgehen, das Wort des Herrn von Jerusalem.“

Jesaja Kapitel 56, Jesaja Kapitel 56 und Verse 6 bis 11. Und übrigens, mehr als jeder andere Prophet, und dies mag der Grund dafür sein, dass Jesaja im Neuen Testament eine so wichtige Rolle spielt, mehr als jeder andere Prophet, nimmt Jesaja die Einbeziehung der Heiden in die Erlösung und die Hinwendung der Heiden zur eschatologischen Erlösung, die Gott errichten wird, vorweg oder betont sie – Verse 6 und 7 von Jesaja 56.

Und Fremde, die sich dem Herrn anschließen, um ihm zu dienen, seinen Namen zu lieben und seine Knechte zu sein, alle, die den Sabbat halten und ihn nicht entweihen und an meinem Bund festhalten – diese werde ich zu meinem heiligen Berg bringen und ihnen Freude in meinem Bethaus schenken. Ihre Brandopfer und Schlachtopfer werden auf meinem Altar wohlgefällig sein, denn mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker heißen. So spricht Gott, der Herr: Er, der die Vertriebenen Israels sammelt, wird neben den bereits Versammelten noch weitere zu ihnen sammeln.

Jesaja erwartet also insbesondere eine Zeit, in der Gott nicht nur sein Volk Israel wiederherstellen, sondern auch andere Völker und Nationen anziehen und zu sich führen wird. Nationen werden nach Jerusalem strömen, um Gott anzubeten und ihm gehorsam zu folgen, um an der Erlösung des neuen Bundes teilzuhaben, die Gott seinem Volk schenkt. Ich glaube, es gibt auch einen Hinweis darauf in Hesekiel, Kapitel 36.

Hesekiel Kapitel 36, Vers 23. Wie wir bereits mehrfach gesehen haben, steht Hesekiel 36 im Kontext der Wiederherstellung der Beziehung Gottes zu seinem Volk. Beachten Sie Vers 23, obwohl er sich nicht explizit auf die Rettung der Völker bezieht, sondern darauf, dass die Völker nach Jerusalem kommen, um die Wege des Herrn zu lernen, wie wir es in Jesaja Kapitel 2 gesehen haben.

Doch in Hesekiel 36,23 findet sich dieser Hinweis: „Ich werde die Heiligkeit meines großen Namens offenbaren, der unter den Völkern entweiht wurde, den Namen, den auch ihr unter ihnen entweiht habt. Dann werden die Völker erkennen, dass ich der HERR bin“, spricht Gott der HERR.

Wenn ich durch dich vor ihren Augen als heilig bewiesen werde – wir haben Jesaja 60 bereits im Kontext der Wiederherstellung Israels, des Wiederaufbaus Jerusalems und der Rückkehr des Volkes Gottes in sein Land betrachtet –, enthält dieser Abschnitt auch zahlreiche Hinweise auf die Einbeziehung der Völker, auf das Kommen der Völker. Manchmal ist das Bild bei Jesaja unterschiedlich.

Manchmal scheinen die Völker zu kommen, um Israel zu dienen. Manchmal kommen sie, um am Sabbat und an den Gebräuchen Israels teilzunehmen. Doch manchmal erfahren sie Erlösung, insbesondere im zweiten Kapitel des Buches Jesaja.

Doch Jesaja und sogar Hesekiel 36 scheinen eindeutig die Einbeziehung der Völker in das Heil vorauszusehen, das Gott seinem Volk Israel mit der Wiederherstellung bringen wird. Israel selbst wird ein Licht für alle Völker sein und sie in die Gemeinschaft aufnehmen, in Erfüllung der Abraham gegebenen Verheißungen, ein Segen für alle Völker zu sein. Zwei weitere Texte im Neuen Testament, die ebenfalls eine Rolle spielen und die Einbeziehung der Heiden in das Heil vorauszusagen scheinen, sind Daniel, Kapitel 7, Vers 14.

Daniel 7, Vers 14. Ich gehe zurück und lese Vers 13. In meiner Vision in der Nacht schaute ich, und siehe, einer kam mit den Wolken des Himmels, gleich einem Menschensohn.

Er trat an die Ältesten heran und wurde vor ihn geführt. Ihm wurden Autorität, Ehre und Herrschaft verliehen, und alle Nationen und Völker jeder Sprache beteten ihn an. Man beachte also, dass alle Menschen, alle Nationen und Völker jeder Sprache ihn anbeteten.

Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird. Sein Reich ist ein Reich, das niemals zerstört werden wird. Als weiteres Beispiel könnte ich Sacharja, Kapitel 14, hinzufügen.

Und dies ist der letzte Text, auf den wir uns beziehen werden, obwohl es noch weitere gäbe, die wir betrachten könnten. In Sacharja, Kapitel 14, das sich ebenfalls mit der Wiederherstellung des Volkes Gottes befasst, wird auch beschrieben, wie Menschen aus anderen Völkern an der eschatologischen Erlösung teilhaben, die Gott mit der Wiederherstellung seines Volkes Israel schenkt. Wenn wir also die prophetischen Erwartungen an die Wiederherstellung des Volkes Gottes betrachten, erkennen wir unter anderem diese beiden Themen.

Diese beiden zentralen Themen prägen unsere Beziehung zum Volk Gottes. Gott wird sein Volk Israel aus dem Exil zurückführen. Er wird sie in ihr Land zurückbringen.

Er wird einen Bund mit ihnen eingehen. Er wird ihr Gott sein. Sie werden sein Volk sein.

Gleichzeitig gehen die Propheten jedoch einhellig davon aus, dass auch Menschen anderer Nationen und Völker an der Erlösung teilhaben werden, in Erfüllung der abrahamitischen Verheißung, dass Israel ein Segen für alle Nationen sein würde. Alle Nationen würden letztlich durch die Abraham gegebenen Verheißungen gesegnet werden, wie wir bereits gesehen haben. Dies ist die Erfüllung von Gottes Absicht für

die Schöpfung und die Menschheit aus Genesis Kapitel 1 und 2. Die prophetischen Texte lassen uns also die Erwartung der Wiederherstellung des Volkes Gottes in einem Bundesverhältnis mit ihm und die Erwartung, dass auch Menschen anderer Nationen und Heiden daran teilhaben werden.

Die Frage lautet nun: Wie wird sich das erfüllen? Wie wird das geschehen? Damit kommen wir zum Ausgangspunkt des neutestamentlichen Themas vom Volk Gottes. Um die Entwicklung dieses Themas im Neuen Testament – von der prophetischen Erwartung der Wiederherstellung des Volkes Gottes bis hin zur Einbeziehung der Heiden – zu erläutern, gibt es verschiedene theologische Modelle. Diese Modelle dienen insbesondere dem Verständnis des Volkes Gottes im Neuen Testament, vor allem im Hinblick auf das Volk Israel, das Volk Gottes im Alten Testament, und die prophetischen Erwartungen der Wiederherstellung sowie die Erfüllung der Verheißungen der Wiederherstellung. Einige dieser Modelle haben wir bereits im Zusammenhang mit dem Neuen Bund erwähnt; ein Ansatz ist der sogenannte klassische Dispensationalismus.

Der klassische Dispensationalismus in seiner historischen Ausprägung verstand einen deutlichen Unterschied zwischen dem Volk Gottes im Alten Testament, Israel, und dem Volk Gottes im Neuen Testament, der Kirche. Die beiden waren nicht identisch und durften nicht verwechselt werden. Gott hatte dem Volk Israel Verheißungen gegeben, die er nur Israel gegenüber, wörtlich und in der gegebenen Form, erfüllen würde.

Wenn wir also zum Neuen Testament kommen, finden wir ein Volk, das anders ist und nicht mit dem Volk Israel verwechselt werden darf. Es handelt sich um ein Volk, das geistliche Verheißungen erben wird, etwa die Verheißungen der Vergebung und der Erlösung. Im Alten Testament hingegen finden wir das Volk Israel, das ethnisch definiert ist und nicht mit dem Volk Gottes, der Kirche im Neuen Testament, verwechselt werden darf. Es ist klar von diesem Volk zu unterscheiden. Innerhalb des Dispensationalismus gibt es verschiedene Auslegungen dieses Begriffs.

Wir erwähnten den sogenannten progressiven Dispensationalismus. Einige Dispensationalisten argumentieren, dass mehr Kontinuität bestehe. Sie würden zwar weiterhin sagen, dass es eine Zukunft für das nationale ethnische Israel gebe, die Kirche aber in gewisser Weise mit dem neutestamentlichen Volk Gottes und dem alttestamentlichen Israel verbunden sei und eine Kontinuität zwischen ihnen bestehe, auch wenn sie dennoch eine gewisse Diskontinuität in der Existenz des ethnischen Israels einräumen würden.

Eine weitere Strömung ist die sogenannte Ersetzungstheologie. Man hört oft von dieser Theologie; sie besagt, dass die Kirche das Volk Israel ersetzt. Gott gab Israel all diese Verheißungen, und aufgrund von Israels Rebellion und Ungehorsam werden

diese Verheißungen und die prophetischen Erwartungen an ihre Erfüllung nun auf die Kirche, das neue Volk Gottes, übertragen.

Die Kirche ersetzt also Israel als Erben der Israel gegebenen Verheißungen. Sie ist das wahre neue Israel und ersetzt das alttestamentliche Israel, das nun die Israel gegebenen Verheißungen erbt. Dies wird oft als Ersetzungstheologie bezeichnet, und man hört häufig davon. Viele vertreten diese Art der Theologie noch immer.

Vor diesem Hintergrund möchte ich die Frage aufwerfen, wie das Neue Testament das Volk Gottes versteht. Es gibt zwar noch andere Auffassungen über das Verhältnis zwischen Israel als Volk Gottes und der Kirche, die wir diskutieren könnten, aber es bildet die Grundlage unserer Betrachtung. Wie versteht das Neue Testament das Volk Gottes? Wie definiert es das Verhältnis zwischen dem Volk Gottes und dem Neuen Testament – der sogenannten Kirche – und dem Volk Gottes des Alten Testaments, dem Israel? Ausgangspunkt ist meiner Meinung nach die Person Jesu Christi, wie wir bereits bei den meisten biblisch-theologischen Themen gesehen haben. Ich möchte daher mit den Evangelien beginnen und erneut zeigen, dass Gottes Verheißungen, ein Volk wiederherzustellen, zu gründen und zu erschaffen, mit Jesus Christus als dem wahren Israel beginnen, als demjenigen, der Gottes Absichten und Verheißungen an sein Volk im Alten Testament erfüllt und verkörpert. Ausgangspunkt dafür ist Matthäus Kapitel 2, und ich werde nicht das gesamte Matthäus Kapitel 2 vorlesen, weil Ihnen die Geschichte hoffentlich schon recht gut bekannt ist.

Wir lesen es natürlich oft zur Weihnachtszeit und hören Predigten darüber. Aber in Matthäus Kapitel 2 passiert tatsächlich sehr viel, und mein Hauptpunkt – ich werde nur ein paar Textstellen betrachten, nicht den ganzen Abschnitt vorlesen – ist Jesu Kindheit in Kapitel 2. Dort werden die Bewegungen Jesu in seinen ersten Lebensjahren unmittelbar nach seiner Geburt geschildert. Jesu Bewegungen in Kapitel 2 scheinen die Geschichte Israels widerzuspiegeln und sie beinahe zu wiederholen.

So fällt beispielsweise auf, dass Jesus nach seiner Geburt nach Ägypten ging und später wieder herauskam. In Kapitel 2, Vers 15 findet sich die Aussage: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“ Wir lesen auch die Geschichte von Herodes. Als er merkte, dass die Weisen ihn überlistet hatten, beschloss er, alle kleinen Jungen unter zwei Jahren zu töten, um Israels Retter zu vernichten. Bereits in Kapitel 1 wurde Josef befohlen, Jesus „Jesus“ zu nennen, weil er sein Volk von seinen Sünden erlösen würde. Jesus ist also der Retter, gewissermaßen ein neuer Mose, der sein Volk retten sollte. Doch wie Mose und das Volk Israel – tatsächlich wie Mose – versucht ein fremder Herrscher, ihn zu töten und zu vernichten und tötet alle kleinen Jungen, genau wie der Pharao. Dann gehen Jesus und seine Familie nach Ägypten, und Gott ruft sie aus Ägypten heraus, genau wie er es mit Israel getan hat.

Tatsächlich bezieht sich das Zitat „Aus Ägypten rief ich meinen Sohn“ auf Gottes Ruf aus Ägypten, buchstäblich aus Ägypten, aus dem Buch Hosea, Kapitel 11, Vers 1. Interessanterweise findet sich im Buch Exodus, wo Gott Israel häufig als seinen Sohn bezeichnet. Es scheint also, als wolle der Autor des Matthäusevangeliums sagen, dass Gott durch seinen älteren Sohn Jesus Christus an der Erfüllung seiner Verheißungen für Israel arbeitet, indem er Jesus die Geschichte Israels gewissermaßen wiederholen und vergegenwärtigen lässt, indem er ihn mit Mose und Israel verbindet. Jesus ist somit der Retter, der Befreier, vergleichbar mit Mose, der sein Volk erlösen wird.

Wie Mose entkommt auch er den Morddrohungen eines fremden Herrschers; diesmal ist es Herodes und nicht der Pharao, der beschließt, alle neugeborenen Jungen töten zu lassen, um Israels Retter zu erhalten. Und wie in Ägypten, wie im Volk Israel, befindet sich Jesus nun in Ägypten, und Gott ruft ihn heraus, sodass Jesus Christus – gewissermaßen – die Geschichte Israels wiederholt. Dies wird in Matthäus 4 noch deutlicher.

Im vierten Kapitel des Matthäusevangeliums lesen wir von Jesu Versuchung in der Wüste. Matthäus beginnt damit, dass Jesus vom Geist in die Wüste geführt wurde, um vom Teufel versucht zu werden. Nachdem er 40 Tage und 40 Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Da trat der Versucher, der Teufel, an ihn heran und sprach: „Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl diesen Steinen, zu Brot zu werden.“

Der Begriff „Sohn“ wurde dem Volk Israel verliehen. Jesus ist der Sohn Gottes, und Satan versucht ihn nun zu prüfen, indem er sagt: „Wenn du der Sohn Gottes bist, so befiehl diesen Steinen, Brot zu werden.“ Jesus antwortete: „Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.“

Dann führt ihn der Satan zu einem hohen Tempel, bis ganz nach oben, und fordert ihn auf, hinunterzuspringen. Jesus aber antwortet: „Es steht auch geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“ Dann führt ihn der Satan auf einen sehr hohen Berg, zeigt ihm alle Königreiche und sagt: „Ich werde sie dir geben, wenn du mich anbetest.“

Und dann sagt Jesus: „Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben: ‚Bete den Herrn, deinen Gott, an und diene ihm allein.‘“ Nun möchte ich zu diesem Text ein paar Dinge anmerken.

Zunächst einmal sehen wir Jesus erneut die Geschichte Israels erzählen. Aber nicht nur die Geschichte Israels, sondern, wie ich meine, auch die Geschichte von Adam und Eva. Beachten Sie meinen Punkt: Beachten Sie erneut das Muster von Prüfung oder Versuchung, Sünde und Exil.

Adam und Eva werden im Garten Eden von Satan versucht und auf die Probe gestellt; sie sündigen und werden verbannt. Israel tritt als Gottes neuer Adam auf, um das zu vollbringen, was Adam und Eva nicht gelungen ist. Auch sie werden versucht und auf die Probe gestellt, sündigen und werden ebenfalls aus dem Garten Eden vertrieben. Nun kommt Jesus und wird versucht und auf die Probe gestellt, doch er besteht die Prüfung.

Er vollbringt, was Adam und Eva und Israel nicht gelang. Jesus besteht die Prüfung in seiner Versuchung. Beachten Sie den Bezug zu den 40 Tagen und 40 Nächten, die mit Israels Versuchungen, Prüfungen und seiner Wanderung durch die Wüste in Verbindung stehen.

Beachten Sie, wie bereits erwähnt, auch die Bezüge zum Sohn Gottes. Israel war der Sohn, und Jesus ist nun in einzigartiger Weise der wahre Sohn Gottes. Zuletzt möchte ich Sie auf die Bibelstellen hinweisen, die Jesus zitiert, wenn er versucht wird. Dies ist mehr als nur ein Hinweis darauf, dass das Zitieren von Bibelstellen der beste Weg ist, Versuchungen zu widerstehen.

Ja, das stimmt, und das lässt sich sicherlich daraus ableiten. Betrachtet man jedoch diese alttestamentlichen Texte, so stehen sie alle im Kontext dessen, was für Israel galt. Und so stellt Jesus, denke ich, in Matthäus 4 Jesus als das neue Israel dar, als denjenigen, der das vollbringt, woran Israel gescheitert ist.

Israel ist durch die Sünde durchgefallen, wie Adam und Eva. Nun kommt Jesus als das neue Israel, man könnte sagen als der neue Adam, und er besteht die Prüfung und vollbringt, was Adam und Eva nicht gelungen ist und was Israel nicht gelungen ist. Der Ausgangspunkt ist daher, denke ich, zu verstehen, dass Jesus das neue Israel ist.

Jesus verkörpert und erfüllt Gottes Absicht für Israel sowie Adam und Eva. Nachdem nun alles in der Person Jesu Christi seinen Höhepunkt und seine Erfüllung findet, werden wir im nächsten Abschnitt weitere Beispiele aus dem Neuen Testament betrachten, die – insbesondere von Beginn an in den Evangelien – zeigen, wie sich das Thema des Volkes Gottes nicht nur in Jesus, sondern auch in seinen Nachfolgern erfüllt.

Hier spricht Dr. Dave Mathewson in seiner Vorlesungsreihe zur neutestamentlichen Theologie. Dies ist die zwölfte Sitzung zum Thema „Der Neue Bund in der Offenbarung des Johannes und das Volk Gottes im Alten und Neuen Testament“.